THÉOPHILE DU PARTE · PYRRHO SIDENSIS SCEPTICUS · 1618

3263/A
535
N.vi. 8
17

By Gottlieb Hoffmann

PYRRHO CLIDENSIS : REDIVIVUS.

Das ist/

Philosophisch / doch noch zur zeit nichts determinirente Consideration,

VOn der Hochberühmbten newen Brüderschafft derer von Rosencreutz/ so sich einer Reformation der gantzen weiten Welt unterfangen; ad quandam Imitationem der Pyrrhoniorum, Scepticorum, Aporrhericorum Philosophorum; bono animo & intentione optima beschrieben/

Durch

THEOPHILUM PHILARETUM,

EX PHILADELPHIA.

Anno Christianismi M. DC. XVI.

Pronunciate, & tollite vexillum. Jer 50. 2.

Gedruckt zu Leipzig/

Bey Henning Grossen dem Jüngern zu befinden.

Im Jahr 1616.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

ES hat sich kurtzverwichener zeit ein sonderbare factio, oder conspiratio in diversa studia, &c. so sich Fraternitatem de Rosea Crucē, oder die Brüderschafft von Rosen Creutz nennet/vnd ein besondere erleuchte Wissenschafft aller dinge/ neben einer Reformation der gantzen weiten Welt vorgibt / etlicher massen blicken lassen / doch noch zur zeit nicht allermassen ans taglicht bracht.

Von dieser Brüderschafft sind bißhero vielfältige / vngleiche / ja auch vnzimliche Vrtheil/vnd Judicia ergangen.

Dieser hat vermeynet / es stecke etwas cum præjudicio der lieben Obrigkeit drunter/dz mit der zeit ad concitationem alicujus seditionis außlauffen möchte.

Ein ander hats gehalten pro conventiculo in Reformatam Religionem, & receptam confessionem Augustanam.

Der dritte hats nur vff das Goldmachen gezogen.

Der vierdte hats für eine zäuberische Gesellschafft geacht/vnd jhr Pater sey etwa ein Bar Jehu oder Elimas, darvon das 13. Cap. der Apostolischen Geschicht neben der Lutherischen Gloß zu lesen.

Der fünffte/ pro tumida, sed & ventosa Paracelsia redivivâ.

Der sechste hat geurtheilet/es sey ein bloß vngegründ vorgeben etzlicher spitzfündiger/ fürwitziger/müssiger Köpff. In Summa/die Brüderschafft/die ich für mein Person/weil sie noch nicht recht in aprico, nicht verachte kan/noch ohne spott darff/cum imperitiæ proprium sit paucis auditis statim pronunciare, als auch Aristoteles in Elenchis saget/vnd sonsten heist: Damnatus ille est, ubi damnatio tenuit; das von den RosenCreutzern noch nicht zu sagen/vnd solten billich/ solche frühe accusatores; qui causam nondum tenent (nescio an tenere possint) exilium pro pœna haben. Die Brüderschafft/sage ich/muß mehr Aristarchos; vnd Naßewitzige Censores leiden/als der hundertäugige Argus Winkel hat außsehen können.

Es

Es sol aber gemeldte Brüderschafft herrühren von einem Mönchen / deutsches Adelichen Geschlechts / von Rosen Creutz / wiewol ich es ex ipso nomine, & rebus quibusdā mihi notis etwas anders zu conjecturiren habe. Derselbe / als er in der ersten rechtangehender Reformation des dickverfinsterten Pabstthumbs durch Gottes gnad eben das gesehen / was etliche seiner Synchronorū, vnd Reformatorum, aber sich nit heraus lassen / oder was vnterstehen dürffen / wegen grosser Verfolgung / vnd mangel der Assistenten, vielleicht auch / weil es Gottes will noch nicht gewesen / vnd es jhme der Geist nicht zugelassen / wie Paulo vnd seinen erwehleten Reißgesellen Sila wiederfahren in Asia, vnd do sie jhnen vornamen in Bithyniam zu reisen / darvon in der Apostel Geschicht am 16. zu lesen / hat er sich erhoben / vnd ist nach Damascum kommen / hat viel von Arabischen Magis erlernet.

Hernach ist er in Mauritaniam gezogen / nach Fessam, do er ferner instituiret vnd instruirt worden.

Nach diesem ist er wieder vmkehret/hat an einem ort ad Sp. S. seine studia ruminirt, ad Christianismum piè reduciret, vnd zusamen bracht/auch hernach jhm eine Gesellschafft anhängig gemacht/vñ mit seinen Namen von Rosen Creutz genannt. Vnd dieweil jm Gott rechtbehörliche gesellschafft zugeordnet/wie dort dem Daniel/ als er die Chaldaicas scientias addiscirẽ solt/ hat er sie hoch geliebt/ mit jhnen verschwiegen communiciret, sich der Welt entschlagẽ/ eine rechte Cyclopædiam mit jhnen geübt/ frugaliter gelebt/ daher er wol ad metam naturæ, expers dolorũ, & morborũ hat seyn können; hat Arcanis noch mehr nachgeforschet: In rechtem Glauben armen gutes gethan/aus seinem Brunnen die Bächlein fliessen lassen/ob er wol des Brunnens Herr blieben ist/ nach vermahnung der Schrifft. Weil er aber auch ein gerather/ rechter/vnd gegründter Philosophus, vnd vber das ein wolerleuchter Christ/ ist er sampt den seinen mit Gottes gnaden wol zu frieden gewest. Ist nicht einig vnd allein/ wie geitzige pflegen/vffs Goldmachen gangen/

gen / welches er für ein Particularwerck gehalten/respectu totius Philosophiæ Harmonicæ. Er hat sich lieber still/einfältig/ als prächtig gehalten. Vnd fellt mir jetzt ein / ob nicht der Erst von Rosen Creutz von dem wahren Gott also gewündscht/wie Socrates beym Platone redet. Ich wil Marsilii Ficini Flor. Wort ex argumento Alcibiad. 2. setzen: O amice Pan, atq; cætera numina, date obsecro, ut intus pulcher efficiar: quæcunq; & mihi extrinsecus adjacent, intrinsecus sint amica. Sapientem solum divitem putem. Tantum verò hujus auri tradite, quantum nec ferre nec ducere alius, quàm vir temperans possit. Quid petit Socrates? Bonum. Quod bonum? Sapientiam, hoc est, veritatis divinæ cognitionem, quam dare solus Deus potest, quam accipere solus animus pulcher, id est, temperatus, purus, candidus valet. Quid poscit inprimis? Ut dignum sapientiâ faciat. Temerarii nempe hominis est, munus aliquod, quo indignus est, petere? Quis divinâ sapientiâ dignus? qui lumen ejus ferre paratus est.

Quis paratus? qui per continentiam primò, deindè per temperantiam, postremò per sanctimoniam, id est, civilem purgatoriam, purgatiq; virtutem animi, sic animum expiaverit, ut pulcher, hoc est, purus omninò nitidusq; evaserit, & virtutem jam exemplarem, divinam scilicet, sapientiam solam, utpote *Thesaurum* omnium divitiarum optaverit. Idcircò Socrat. Deum Patrem omnium, & ministros ejus amicè aspirare precatur, ut illorum benigno propitioq; favore purgatus evadat, corporea verò & externa leviter, eligens illi, sic se habere, ut tranquillam puritatem animi non impediant. Deindè pulchritudine hac jam partâ, optat, ut sapientiam solam, hoc est, Dei cognitionem esse *opulentiam omnem sufficientiamq;* æstimet, solamq; sitiat. Postremò, quasi perantedicta paratus fulgidum hoc aurum divinæ sapientiæ postulat. Neque id superbè, neq; remisse tamen. Minimam quippè veritatis cognitionem *intemperati* hominis sortiuntur *summam & infinitam*,

nitam in seipso Deus habet, complectitur: *magnam* verò, & amplam vir temperatus *adipiscitur*. Tantum igitur hujus auri postulavit, quantum solus ferre vir temperatus valet. Hoc equidem esse aurum ignitum arbitror, quod emendum Joh. in Apocal. præcipit. Hactenus Ficinus. Ein anderer vnd Christliche Person kont sagen / vnd sich verlassen / was Christus, in quo Uno omnia, suchet zum ersten das Reich Gottes / etc. vnd druff verhoffen was die Warheit Gottes zugesaget. In uno, ist im anfang exemplariter in allen Künsten beschlossen / was zu beschliessen / vnd was man recht ansihet / darinn erscheinet impressivè ein drittes / oder ein gedritts vollkommenes / so Gott nicht vbel gefallen kan / gehet aber letzlich in einen punctum, also / daß eins / eins bleibt; das zwar excursivè geredet / etc.

Seine / des Patris, socii haben Befehl / sich allerley Nation vnd Station Habit in loco zu gebrauchen. Haben jhr gewiß tessaram, vnd Characteren. Wer sein End nahend sihet / der bekümmert sich vmb einen

Successorn. Stirbt er / so wird schwerlich sein Grab kundbar. Es müssen aber die Brüder Jährlich zusammen kommen / oder sich der Absents halben entschüldigen / ꝛc.

Solt sich die Brüderschafft gar durch natürlich Absterben geringern / in dero jetzt vber acht nicht seyn sollen / sonderlich was die Vornemen / vnd Cathedrales betrifft / vnd gleichwol andere sich angeben / die hierzu genaturet / ꝛc. werden sie wol angenommen / aber arctissimo vinculo silentii, weil die totalis Reformatio noch nicht mit vollem flor heraus gehen sol / biß die Füchsische Herodes in jhrer blindheit wegkommen / sterben / vnd des Liechts nicht genieſſen.

Im fall ein Ecthlipsis hujus luminis solt einfallen / ist den Brüdern jhres Patris Grab dafür gut. Wie gottselig aber der Pater societatis Rosaceæ crucis gewesen seyn muß / das erscheinet aus seiner publicirten Grabschrifft. Es sind solcher Sachen noch viel / aber jetzt nicht zu melden / es lassens auch die Brüder noch nicht alles temerè herfür schiessen ; gedencken vielleicht

noch

noch zur zeit: Alterius non sit, qui suus esse POTEST. Vnd sagen: In tempore venire nobis placet; biß nemlich die Gesellschafft durch Leut/ so von Gott vnd der Natur darzu geboren/vnd getrieben/gemehret/ der terminus omninò relevandæ Magiæ oder cognitionis divinarum, angelicarum, naturalium, & humanarum rerum herbey geruckt/ ꝛc.

Wann aber nun gleichwol gute/ vffrichtige/ vnd vorsichtige Leute bedencken/ quod antiquitatis nihil sit ignorandum, & quod antiquitas semper utiliter investigetur, & retineatur: Item, quod antehabenda novis vetera, & quieta turbidis:

Item gleich wie in Politicis alle novationes legum periculosæ seyn/ quia mutationem juris sequitur mutatio morum, quam comitatur novitas quædam subita. Hęc autem solet movere, & conquassare Rempublicam; Also auch geschehe es leichtlich in Republ. literariâ, vnd veberal. Was vor Vnheil Judas vnd Zaddocus mit einführung einer newen Secten

angericht / bezeuget Josephus, 18. Antiquit. 1.

Daß auch allzeit alle novitet eine discordiam nutrire, vnd / wie Cornelius Gallus sagt:

Eventus varios res nova semper habet:

So sprechen solche gute / vffrichtige / vorsichtige Leute fast nicht vnbillich aus dem Macrobio: Quisquis præsentem statum civitatis commutare non volet, & civis, & vir bonus est. Vnd was auffm Ulpiano in Digestis citiret: In rebus novis constituendis evidens esse utilitas debet, ut recedatur ab eo jure, quod diu æquum visum est. Weil sonderlich bißhero die Rosen Creutzer ihr besonder illumination nur mit Worten dargeben / aber mit keinen effecten vnd anderm erwiesen. Klagen auch aus Tito Calphurnio:

Vilia sunt nobis, quæcunq; prioribus annis
Vidimus, et sordet quicquid spectavimus olim.

Es ist auch solchen Candidis animis dieses daher nicht zuverweisen / weil wol von jhnen kan gesagt werden / was Catullus dort redet:

Diffi-

Difficile est longum subito deponere amorem.

Vnd was Ovidius meldet:

Durat amor tectus, si non abamante recedas.

Warumb solt man solchen Leuten auch ein gewonte Philosophische Lieb verweisen/ doraus sie tanquam è medio ignorantium & scientium zu philosophiren begeren/ als etwa in convivio Platonis disseriret worden. Es saget Mar. Ficinus nit vbel in Euthydemum: omninò esse philosophandum: quandoquidem Philosophia ipsa sit res divina, neq; vel ob falsos ejus Professores, vel ob mendaces ejus calumniatores dimittendam esse possessionem adeò precioſam. Wer solt denn auch heut bey seiner vblichen Philosophi nicht gern bleiben?

Wer sihet nicht in weltlicher Obrigkeit Stand/ daß derselbe im heiligen göttlichen Wort wol vnd fest gegründt/ ordentlich verfasset/ vnd gleichsam vmbschranckt/ mehr als an 56. Orten/ im alten vnd newen Testament/ welche vielfältige Ort eigentlich vnd von Worten zu Worten zu erzehlen nicht nötig/ weil Gott lob die liebe Bibel nun=

nunmehr in vnser deutschen Mutterſprach bey jedermans Handen; Ja auch die Kinder aus jhrer Haußtaffel von der Obrigkeit Stand ſchrifftmäſſigen Bericht thun können.

Es iſt auch jederman bekant / die langvorher wolbedachte ſchöne / hochnützliche / Einſetzung der Churfürſten von Othone III. vnd Pabſt Gregorio inſtituirt, wie man ſchreibt / Anno Chriſti 1002. Annō Mundi 4946. Anno Romæ 1752. Annō nach der ordentlichen Krönung Caroli Magni 201. Nemlich der drey Ertzbiſchoffen Meintz / Cöln / Trier / vnd der vier weltlichen Herren / Böhem / Pfaltzgrafen am Rhein / Sachſen / vnd Brandenburg / dadurch nun vber etzlich hundert Jahr die Kaiſerliche Hoheit bey den Deutſchen erhalten / gute ruhe vnd Fried / neben allerley nützlichen Ordnungen vnd Künſten darbey geblieben / welches warlich nicht geſchehen / wenn etwa ein facilis translatiō Imperii in Gallos vel Hiſpanos hette vorgehen dürffen / ꝛc.

Vnd belüſtigt mich etzliche ſchone Wort aus der Chronic Johann Carionis, oder

vielme hr

vielmehr Philippi, qui vere autor fuit, als Herr Luther zeuget in præfatione seines kleinen Handbüchleins oder Chronic, do ers nennet Phil. Melancht. vnter Carionis Namen außgangen / hieher zu setzen; Solche Ordnung (sagt Philippus) ist warlich eine hohe Gottes Gabe / vnd Einsetzung. Darumb sol sie billich hoch geacht / vnd schön gehalten werden / damit nicht vrsach geben werde / daß solche göttliche / nützliche Ordnung / vnd die allerschönste Harmonia auff Erden / zerrütt vnnd zerrissen werde; Auff jhnen stehet das Römische Reich. Darumb wenn die Churfürsten zertrennet werden / wird das Reich auch sein Ende haben / vnd der Jüngste tag nicht ferne seyn. Denn mit diesem Reich sol die Welt auch beschliessen. Ja diese sanctio Ottonica ist heutiges tages noch in so hohem ansehen / daß / obschon die Pontifices gewolt / daß ein Imperator sine adepta à Pontifice coronatione nur Electus Rex solte genennet werden / kein Imperator oder Augustus, doch heutiges tages billich darfür gehalten wird / coronationem fieri magis honoris & offi-

cii cau-

cii causa, quàm ut necessitate vel ex hâc actione quicquam Cæsaribus accedat. Et quod per coronationem nihil conferat Pontifex, quod non sit collatum per electionem. Wer weis nicht in was Finsternis die liebe Obrigkeit geführet gewesen/ehe Gott durch Luthern/ Philippum, vnd die Hugenoten ein Liecht angezündet/ vnd bißher / wiewol durch wolgemeynte Creutzprobierung vnd Vbungen erhalten. Bey welchem Liecht die Götter auff Erden/Kayser/ König/ Chur vnd Fürsten sehen können/was jhr hoher Stand / imgleichen auch die geistlichen vnd rechte Theologi, was jhr thun. In diesem Negocio haben sich ermeldte höcherleuchte Leute dermassen erzeigt/daß sich einer nicht gnugsam vber die getrewe Anordnung Gottes verwundern kan. Sie haben der Obrigkeit jhre alte vrsprüngliche/vnd von Gott wolvermeynte autoritet vnd reputation restituirt, des lieben Ministerii dignitet auch dermassen heraus gestrichen / mit allerley abschneidung der vrsache einigerley Rebellion, neben restituirung des reinen worts

Gottes/

Gottes/daß es von Gott eine hochgewündschete Reformation gewesen seyn muß/vnd noch ist.

Ich zweiffel auch/ob die Fraternitet ein besonder Institutionem Principum jhr zum besondern künfftigen Vortheil arrogire. Des hochgelehrten Erasmi Buch de Institutione Principis Christiani hat noch seinen ruhm/wie es auch der Edle vnd hochgelehrte Joachim à Beust in Planiz in der Præfation seiner Postill hoch commendirt. Der Jesuiten Schrifft in hac materia lest man billich stehen / quia latet anguis in herba. Wer weis aber auch/ was die Rosen Creutzer hierin suchen möchten.

Was das Hofwesen betrifft / ist nicht verborgen / wie allerley officia ordentlich mit Personen bestellet / vnd verrichtet werden/also/daß sich keiner affectirten Vnordnung/was die Ordinants belangt/leichtlich zu besorgen. Wiewol zu befahren / Kriegßleut / vnd Hofleut seyn schwerlich vor Kloster Jungfrawen zu halten.

Jtzt möcht man billich fragen/was die

hocherleuchte Brüderschafft zu reformiren, weil sie noch also verschlossen.

Nach diesem wolle man nur / wie billich / forum Juridicum betrachten. Man weis / wie die zwölff Tabeln von den abgesandten in Græciam bey Rom vffkommen / wie sie extendiret worden / also / daß letzlich durch hochbegabte Leute ein gantz vollkomen Volumen Juris Civilis erwachsen / darnach man sich nechst den Mosaischen / Moralischen Gesetzen am mehresten zu richten. Wil geschweigen / was die publicirte Reichsabschiede vnd andere hochgedachte Statuten vermögen / ꝛc.

Dieses könt von mir als einem geringen vnd der Rechten vnerfahrnem weiter erkläret werden / wenn nicht jederman die Hoheit dieser schönen Wissenschafft bekant were / vnd solche hohe Leute nicht approbati sacerdotes justitiæ weren / vnd alle jhre Sachen nicht ab Imperiali splendore hetten. Vom Jure Canonico, welches etliche hoch / etliche mittelmässig / etliche gar nichts achten / wil ich nichts produciren. Es wer zu frägen / Ob vnd wie mans notwendig haben müste /

müste/oder füglich entperen könte. Allhier wil ich gern Davus seyn/nicht Oedipus. Die Christliche utriusq; I. D. werdens wol außspitzen/quamvis iniquum sit, alienæ & satis perspectæ industriæ modū præscribere. Jtzt frag ich wieder/habt jhr hierinn/jhr höherleuchten Herrn von Rosen-Creutz etwas zu reformiren? Wiewol ich nicht leugnen wil/daß bißweilen Elisa bey seinem höchsten Eydschwur nichts nemen wil/aber sein Gehasi nimpts gern/solt er auch schon den Aussatz kriegen/vnd was mehr in foro vorgehen mag. Das derogirt aber doch splendori Facultatis Juridicæ nichts/sondern bleibt vff dem Verbrecher sträfflich nach Gottes willen. Den Juristen nach/gehen billich die rechte Historici, vnd Scriptores Politici, welche auch wol bleiben. In den Historien consulir man den Berrosum, wenn man jhn anders rein noch haben kan/Josephum, Polybium, Livium, Justinum, &c. Die Chroniken vnterschiedener Nationen/ꝛc. Vber alle aber die heilige Bibel. In Politicis kan man Platonem, vnd Aristotelem lesen/Item Bodi-

num, vnter den gar newen den Lipsium, vnd seinen nachfolger Chokier, vnd andre viel mehr.

Diesen nach gehen die Jäger. Ihr Coryphæus ist Nimrod, ein starcker Jäger vor Gott/mehr mag ich nichts einführen/ Spangenberg mags thun. Ich halte aber die Jägerey werde heutiges tages ad bonum finem gebraucht: Es wird eine furcht in die Vmbstreiffer bracht / Wälde / vnd Strassen werden von bösen Menschen vnd Thieren rein gehalten/ die Heroischen Gemüther werden in jhren hochobliegenen Geschäfften vmb etwas erlustigt; in allen Anschlägen geschercfft vñ vffsichtiger gemacht. Jhre Cörper werden thaurhafft/ꝛc.

Kompt nun auch her/jhr Herren von RosenCreutz/ vnd reformirt rechtschaffene Christliche Jäger / die nicht Nimroditen oder Ismaeliten seyn. Was vornem vnter allen Helden gewest/hat sich des Jagen beflissen. Ich erinnere euch nur des Ulissis beym Homero, der zwar auch einen Schaden am Schenckel vff einer Schweinhatz bekommen/darvon/vnd mit was cura

verba-

verbali jhm das Blut gestellet/vnd er post reditum bey der Cicatrice vnter dem Fußwaschen erkennet worden/ist in obermeltem autore mit lust zu lesen. Im Xenophonte werdet jhr auchnicht wenig finden. So hat Natalis Comes in vier Büchern Carmine Heroico die Jagten so schön beschrieben/als wenn es der beste lateinische Poet Virgilius selber gethan hette.

Die Falconier/so mit dem schönen beitzen mit Reigern/ꝛc. vmbgehen/so wol auch andere geringe Weidleute werden sich auch einer gründlichen Vmbstürtzung vnd Newerung erwehren. Ich hette lust/ich redte auch von der löblichen Reuterey. Aber weil es nicht allein der Pferde Beschaffenheit/Tugend/vnd Signatur, sondern auch des Reuters Leib/vnd Qualiteten/oder Geschickligkeit betrifft/ꝛc. wil ichs erfahrnen befohlen haben/vnd fleissig nachfragen/ob die Fraternitet hierin etwas zu reformiren.

Die liebe Kriegßleute hette ich gern obenan setzen wollen/wenn es im frieden die ordnung hett geben/vnd mir nicht vngefehr wer eingefallen/was der hohe Poet sagt:

Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes.

Vnd was in Officiis Ciceronis ventilirt, l. 1. do die artes pacis, & virtutis togatæ, den Castrensibus virtutibus hoch vorgezogen werden/certis rationibus,& conditionibus, vnnd vnter andern das schöne Sprüchlein gesatzt: Parva sunt foris arma, nisi est consilium domi, anderer zu geschweigen. Jedoch ist gewiß/ vnd wer höchlich/ vnd gründlich zu erweisen/ daß wol nötig vnd zum höchsten ratsam/rechte/ verstendige/vnd erfahrne Kriegßleut in Ehren zu erhalten. Denn wenn toga vnd militia recht bestellet/ hats ein ansehen/ eine Furcht gegen die heimlichen vnd öffentlichen Feinde/ vnd verwahrung der Herrschafft in allen gefährlichen fällen/auch zur beschützung aller guter Policey/Fried/ ehrlicher Künst vnd Gewerb. Vnversuchte/ dollsüchtige werden so wenig thun/ als ich nützlich vnd recht den Pflug halten oder ackern kan. Onosander hat hiervon fein geschrieben/wil des Machiavelli vnd anderer geschweigen. So gibt auch Guevarra feine Lehr. Vber das wird in vielen örtern heiliger

ger Schrifft gottseliger Kriegßleut gedacht/ vnnötig hier außdrücklich zu erzehlen. Ich wil auch anderer mehr Scribenten geschweigen / die rechte Kriegßleute wol heraus gestrichen / imgleichen auch Exempel vornemer tugendhaffter Kritger. Wolt nun hierinn die Brüderschafft auch etwas pro Reformatione thun//sonderlich im heutigen/ vnd wunderlich hochgestiegenem Kriegßwesen/vnd vberaus wolbeschaffnen fortificationibus vnd Stratagematis, darüber sich auch die Hebraischen/Græcischen/vnd Römischen Heroes verwundern köndten. Frischlinus deutets auch an in seinem Julio redivivo.

Die vom Adel haben heutiges tages jhren Stand auch wol in acht/so wol/ als es kaum vor alters mag geschehen seyn: Sie ziehen auch jhren Adel mit Tugend/Mannheit/Künst vnd Sprachen. Guevarra erinnert auch viel vom Adel. Die gemeine Hofleut/ wie zwar in genere alle bedreffend/were wol zu wündschen / daß die Fraternitas etwas Harmonicè erinnert. Aber es hats vorlangsten geklagt der hochwirdig/

vnd wolgeborne Herr Antoni d. Guevarra, Parfüser Ordens / Bischoff zu Mondoneda, Caroli V. Hofprediger vnd Chronist / dessen schon gedacht. Er hat auch eine schöne Hofschul beschrieben / die fast pro reformatione in diesem Theil anzunemen / biß die Fraternitet R. C. ein bessers schaffet.

Die Fechter / ꝛc. acht ich auch nicht pro infamibus, wo sie die schöne nützliche Kunst nicht jederman zu gefallen / vmb ein schnöden Pfenning leichtfertig gebrauchten.

Was die Ehe vnd das Haußwesen betrifft / darff solches thun keiner newen Reformation. Ich wil der weltlichen Recht vnd Statuten geschweigen / wie auch vieler denckwürdiger Exempel allerhand Personen / so aus den Historiis könten angezogen werden. Man sehe sich nur in der heiligen Schrifft vñ / da wird man von dem Haußwesen / vnd Ehesten stand dermassen viel finden / von Einsatzung / Gesatzen / Geboten / Verboten / Exempeln / schönen Gleichnissen gegen der geistlichen Ehe zwischen Christo vnd seiner Kirchen: Schreckliche Vergleichung

chung des geistlichen Ehebruchs mit dem leiblichen / sampt dessen Straff / vnd göttlicher Reformation, also / daß man fast von diesem einigen thun / ein außführliches gantzes Buch schreiben könte / wo es nötig / vnd vns solches thun ohne das nicht so gar hell vnd klar vnter Augen schimmerte. Es ist auch dieser Stand jederzeit von klugen Heyden hoch gehalten worden. Cecrops ein Athenienser König / der zu Mosis zeiten gelebt / hat jhn erstlich in Græciam ordentlich eingeführet / vnd sind alle Heydnische Scribenten dessen Lobs Verkündiger. Wie hoch diesen Stand die hochberümbte vnd kluge Penelope gehalten / ist beym Homero mit lust zu lesen / in dem sie im abwesen jhres Ulyssis jhre procos vnd vorneme Freyer / also verschmitzt vnd meisterlich betrogen / daß sie sich vffgehalten / biß jhr Ulysses kommen / vnd dieselbe Gesellen gestrafft. Vnd könte man in diesem Stand auch zweiffeln / was gar notwendig / vnd vffs new zu reformiren. In contrahendis nuptiis requirirt zwar der Imperator consensum, & jussum parentum, per civilem &

naturalē rationem: Dz Jus Pontificium, aber erfodert nur consensum contrahentium, etiam non accedente parentum autoritate, quæ tantùm possit accedere honestatis & urbanitatis gratiâ, & quoniam matrimonia debeant esse libera, & non pendere ex alieno arbitrio. Aber diesem Streit/ vnd andern mehr wreden Jurisconsulti suâ ipsorum industria vel solertia & legum scientia besser abzuhelffen wissen/ als vielleicht die Fraternitas mit jhrem reformiren. Sonsten mag sichs auch wol zutragen/ daß mancher in matrimonio lieber sterilitatem, oder ἀπαιδίαν als πολυπαιδίαν wündschete/ oder wol gantz vnd gar castum cœlibatum, dessen sich vielleicht die Fraternitas propter molestias, & onera matrimonii, & impedimenta in gravioribus studiis, &c. belieben lassen möchten/ wie dort bey den Jüden die Secte der Essener/ oder Esser/ als beym Josepho zu lesen 18. Antiquit. c. 2. Aber sie sehen zu/ daß jhnen nicht begegne/ was dorten sanct. Gregorio nach seinem scharffen Priesterlichen

chen Eheverbot/ da jhm aus einem Weiher/ den er fischen lies / mehr denn sechs tausend Kindshäuptlein bracht wurden / darüber er hefftig bestürtzt worden.

Lutherus sagt de votis Monasticis: Sic tractanda ac docenda est virginitas, ut nulla lege, nulla necessitate, nulla spe premii, sed gratuita, & voluntaria mente servetur, &c.

Zu der Ehe vnd Haußhaltung zeucht sich auch die Kochkunst/ vnd Agricultura, oder Acker- Gärten- vnd Weinbaw/ darbey allerley Viehezucht/ ꝛc.

Der Kochkunst haben sich beflissen auch die lieben Heiligen. Von der Sara hat man im alten vnd newen Testament/ daß sie den dreyen Engeln oder Männern Gottes/ nicht allein Butter vnd Milch / sondern auch was sie von Kalbfleisch bereitet / vnd von Kuchen gebacken/ vorgesatzt. Rebecca wust Ziegenfleisch dermassen meisterlich zuzurichten/ als were es Wildpret / damit erlustigt sie den alten Isaac, vnd brachte jhrem Sohn dem Jacob den Segen zu wegen. Lea vnd Rahel hatten jhr lieblich Essen Dudaim,

im, damit kaufft eine der andern den Mann ab. Wil andere Ort nicht melden/auch viel Scribenten vnd Historien nicht/darin das Kochen vnd gute Köche commendiret. Man bedencke nur / wie heutiges tages die Kochkunst dermassen hoch gestiegen / daß auch Apicius, wenn er wieder auffstünd/lernen müste.

Von der Agricultur, Wein- vnd Gartenbaw vraltem vrsprung/ehrlichen Stand/gutem vnd nötigem Gebrauch/ꝛc. hat man auch viel in heiliger Schrifft: So haben auch vorneme tapffere Scribenten schön darvon tractiret, als man weitleufftig sehen kan im Aristotele, Xenophonte, Hesiodo, Horatio, Plinio, in Georgicis Virgilii, Catone de re rustica, Columella, Varrone, Palladio, Petro de Crescentiis, Heresbachio, Bart. Anglico Mizallo, vnd andern vielen mehr. Ein Exempel eines schönen wunderlichen Gartens Alcinoi lese man beym Homero Odyss. 7. v. 112. &c. Was Semiramis das Weib Nini, Belio- der Jovis Sohns / Nimrods Tichterlein vor einen wunderschönen Lustgarten in der

Stadt

Stadt Babel gebawet / ist in Historicis zu lesen. Der Ackerbaw ist so ehrlich vnd hoch gehalten worden / daß man offt darvon Leut genommen / vnd zu Rom zu grosse n Herren gemacht / wie im Livio vnd sonsten zu lesen. Ja der Ackerbaw wird von eim vornemen Græcischen Scribenten Xenoph. aller Künst vnd Handwercker Ernehrerin geheissen. Der vornemst Lateinische Poet Virgilius redet schön darvon 2. Georg:

O fortunatos nimium, bona si sua nôrint
Agricolas, quibus ipsa procul discordibus armis
Fundit humo facilẽ victũ justissima tellus. ꝛc.

Vnd was mehr schönes daselbsten zu lesen.

Cicero spricht 1. off. Omnium rerum, ex quibus aliquid acquiritur, nihil est agriculturâ melius, nihil uberius, nihil dulcius, nihil libero homine dignius: Vnter allen dingen / darvon ein Mensch einen Gewinn / Nutz vnd Vorschub zu seiner Nahrung hat / ist nichts bessers / nichts nützers / nichts lieblichers / nichts / das einem erbarn Mann besser / ehrlicher / vnd rühmlicher / als der Ackerbaw. Es sind auch die Ackersleute vorzeiten / als Plinius meldet / soche

solche Leute gewesen / die Himmel vnd Erden / Gestirn / alle Vmbstände / sampt den Influentzen verstanden. Sind also fast Philosophi mit gewesen. Zu vnser zeit / haben vnsere alte Bawren auch gewisse observationes, darnach sie sich in aller jhrer Arbeit richten. Sie wissen auch jhre Haußhaltung vnd Maierhöf jhrer Landsarten nach also zu ordnen vnd zu regieren / daß schwerlich ein Reformator der gantzen weiten Welt vberal eine gleichförmige Reformation thun wird. So sind die Weinbaw / vnd Gartenwerck heutiges tages dermassen excolirt, vnd sonderlich das Gartenwerck / daß sich alle alte / wenn sie es sehen solten / drüber verwundern müsten.

Ich mag auch das Bergwerck nicht vnberührt lassen / daß eine solche alte Gabe vnd Geschenck Gottes / so ein ehrlich vnd hochnützlich Werck / dadurch auch ehe dessen gantze Regiment zu Vffnemung / vnd Reichthumb gedien. Ich remittir den Leser zum Georgium Agricolam, des alten Herrn Matheſii im Jochimsthal Sareptam, oder Bergpostill. Item zum Petrum Albinum,

Chur-

Churfürstl. Sächs. Registratorn vnd Secretarien/ in seiner BergChronic. Dieser genante BergChronist gedenckt im zehenden Titel des Fichtelberges gar fleissig / wie ers aus der Fürstl. Br. Onolzbachischen Bergfreyung gehabt/so Anno 1539. geben. Von GoldCronach setzt er aus Agricola vnd Münstero, dz die hochlöblichen Marggrafen in Franckenland zu GoldCronach? weiland des GoldBergwercks wöchentlich 1500. Reinisch Goldgülden genössen/ꝛc. Sonsten in gemein von allen Bergwercken zu reden/ sind sie dermassen mit Befreyung/ BergOrdnungen/ꝛc. versehen / daß schwerlich viel dran zu reformiren.

Was Handwercker betrifft / allerley art/ werden dieselbe in heiliger Schrifft genennt vnd gelobt. Sirach am 39. Cap. erzehlet etzliche Handwerck/ anstatt aller / vnd sagt/ Man könn jhr in der Stadt nicht entperen. Ich halt aber/ der sie noch höher bringen wolte / als sie sich heut bey zeiten ersteigert / vnd künstlich erzeigt/ seyn kaum zu gewarten.

Der andern Sachen sind viel mehr/ als

vnter

vnter andern vielen / die newe wunderliche Navigationes, so kein alter in ewigkeit hat glauben können/wann schon Noa, vnd vnter andern Danaus, Neptunus, Tyrus, Æolus, Dædalus, &c. lebendig würden. Besihe die Indianische Schiffarten/Item den Guevarram im 2. Theil güldener Sendbrieff. Aber/weil ich vermercke/daß die Reformation fast mehr im Anfang/biß man per commodas occasiones successivè ferner kommen möchte / vff Philosophos vnd Medicos in Universiteten, &c. als vff andere vermeynet/wil ich derselben auch gedencken/auch von jhnen hernach im gegen discurs eigentlicher als von andern allen reden. Ehe ich aber strack zu der Academischen Aristotelischen Philosophi vnnd vblichen Medicin trete / gedencke ich zuvor mit wenigem der artium Logicarum, Arithmetic. Music, Astronomiæ, Geometriæ, Poeticæ, &c.

Welches seculum hat jemals in allen Faculteten, die vralten rechten Latinos außgenommen/nicht solche Gesellen/wie sie Frischlinus in seinem Prisciano vapulante ein-

te einführet/welchs/sag ich hat ein reinern stylum gehabt/als man jetzt führet? Wo hat man lange zeithero subtiler disputiret, vnd zierlicher geredt als jetzt? Der hohe Nutz solcher hochgestiegener artium Logicare ist vnaußsprechlich.

Der Arithmetic kan niemand auff Erden entrathen / der sich auch die Engel gebraucht/ja die Trinitet hat sich per numeros erkläret. Was die Arithmetic an jhr selber sey / vnd was vor vberschwenglichen Nutz sie geb / was auch vor Arcana in den Numeris verborgen / das lehret der vortreffliche Philosophus Plato, an sehr viel Orten/vnd heutiges tages andere. Wie gewiß auch diese Kunst sey/ lehret Aristoteles l.1. Metaphys. c.2. Es scheinet auch in dieser Kunst / als ob sie ultimam perfectionem heutiges tags erreichet/vnd keiner Reformation bedurfft.

Nun sag ich billich strack etwas von der Musica, quia numeris vocem addit, als Ficinus in Platonem sagt / vnd dieweil Musica ad Arithmeticam affectioniret, als Aristoteles redet lib.1. Anal. post. c.7.

do auch die Music aus wichtigen vrsachen Harmonica genennet wird. Dieser Kunst præeminentz vnnd Lob stecket die gantze Bibel voll. Vnd der Königliche Prophet David ist in diesem fall ein rechter/ geschickter/vnd erfahrner Poet vnd Capellmeister/ von welchẽ der Josephus also saget / lib. 7. antiquit. cap. 10. David perfunctus jam bellis ac periculis, & in altissimâ pace degens, vario genere carminum odas & hymnos in honorem Dei composuit, partim trimetro versu, partim pentametro: instrumentisq; musicis comparatis docuit Levitas ad pulsum eorum laudes Dei cantare, tàm sabbathis diebus, quàm in cæteris festivitatibus. Species autem instrumentorum hæ fuere: cinnyra, decem chordis intenditur, & plectro pulsatur: nabla duodecim sonos continet, sed digitis carpitur: cumque his aderant & cymbala, ærea, benè lata, & ampla, &c. So streicht sie Plato an etzlichen orten dermassen heraus/ daß es mit lust zu lesen. Gottes Volck im alten Testament hat die Music ein besonder Gottes

gab

gab geacht / also thun wir auch im newen Testament. Plinius l. 7. c. 56. sagt Amphion, welcher ein Sohn Jovis vnd Antiopes, oder als andere wollen / Mercurii gewesen / sol die Music erfunden haben. Sonsten wird Inventio Musicæ Apollini selber zugeeignet / als Natalis Comes l. 4. Mythologiæ c. 10. schön deduciret. Sehen also / daß auch die Heyden die Invention dieser Particular Harmonischen Kunst Gott zugeeignet: Ob schon einer Ponticus Chamæleon, den Athenæus Dipnosoph. l. 9. c. 13. citiret, geschrieben / Musicam ab antiquis excogitatam esse ab avibus, quæ in solitudinibus canere consueverunt, ad quarum imitationem Musicæ constitutionem sumpserunt, &c. In summa / Gott / Engel / Geister / Menschen / Viehe / haben lust an der Musica, Ja auch der Delphin, als Plinius schreibt l. 9. c. 8. Aber den bösen vnd infernalibus spiritibus ists gleichsam ein Dorn in Augen / als in Sauls Histori zu sehen. Darumb brauchen sie ein so heßliche Music in jhren Sabbathismis oder Hexenconventen / als in vie-

zu sehen/so von Hexenwerck geschrieben/mit jhnen als Inquisitores, cognitores vnd judices vmbgangen/vnd jre confessiones auffgezeichnet. Sie/die Musica,nützet in rebus Divinis, Physicis & Medicis, bellicis,&c. Sie ist ein recht Exemplar Harmonię totalis. Wer hiervon mehr begehret/ der lese vorangezogene autores ferner/ Athenæum, Plinium, Nat. Com. vnd vnter den newen vornemlich Rodericum à Castro, in seinem Medico Politico l. 4. cap. 14. &c. Daß aber solche alte/ hohe/ vornehme Kunst heutigs tages vffs höchste gestiegen/also/daß sich auch hierin wenig reformirens zu befahren/ zeugt Deutsch- vnnd Welschland/vnd andere Nationes.

Jetzt wil ich ein wenig von der Astronomia reden/welche der Musica genaw zugehöret/darbey verstehe ich auch veram Astrologiam,cum & ipsa sit Disciplina de rebus cœlestibus, als Aristot. redet l. 1. poster. analyt. cap. 10. Diese Kunst ist ein besondere Gottes Gab/als aus der heiligen Schrifft/aus heydnischen Scribenten/sonderlich aus Platone zu sehen. Was jhr

Nutz/

Nutz/lese man besonders Platonem an vieler orten / wie auch andere. So gibts auch eines jeden Verstand/daß ohne alle Erkentnis der Astronomi keine dies festi, keine dies oder termini in foro, keine Commercien/keine Artzney/ kein Ackerbaw/ꝛc. recht können ergehen. In summâ, moderata & sobria Astronomia, & Astrologia ist eine Kunst/welche durch Gottes gnad von Natur erdacht / von der Billigkeit approbirt. vnd vom Nutz gut geheissen ist worden. Dann es werden dadurch alle vnd jegliche ding/ welche vnter dem globo Lunari begriffen sind/nicht allein investigirt,vnd ergründt/ sondern es werden auch alle natürliche ding prævidirt,vnd vorgesehen. Diese Kunst tractirt von bewegungen der himlischen Elementen/von jhrer Gröss vnd Weit / Sie zeucht den Menschen aus dieser Finsternis/ vnd dicken Lufft/vnd führet die Augen vnd dz Gemüth in das höchste helle klare Hauß. Denn es ist je ein sehr liebliches vnd annemliches ding/wenn einer die beschaffenheit der bestendigen Stern weis zu vnterscheiden/ vnd die jrrende Stern mit jhren Namen/

vnd örtern zu beschreiben/vnd jhre conjunctiones zu erkennen. Schließlich kan man durch diese Kunst die Diferten der Sonnen vnd des Monds lange zeit zuvor verkündigen / dadurch denn viel guts erfolget / vnd nicht geringe Gefahr offtmals verhütet zu werden pflegen. Hiervon ist inter recentiores der vorneme Mann Caspar Peucerus auch wol zu lesen in Divinationibus. Diese Kunst ist heutiges tages dermassen excolirt, vnd erhöhet worden/daß auch der löbliche Astrologus Eudoxus, der aus Egypten die Kunst in Græciam bracht / sich verwundern würde/vnd acies humani ingenii schwerlich mehr thun kan. Wil anderer hoher Leute / die zum theil abgestorben/ zum theil noch leben / gantz geschweigen. Man betrachte nur Galilei Patricii Florentini, & Padavini Mathematici Medicea sidera, vnd was er beneficio Perspicilli observiret hat in facie Lunæ, fixis innumeris, Lacteo circulo, &c. so wird man zweiffeln / ob die Fraternitet etwas hierinn noch zur zeit zu reformiren.

Was die Geometri betrifft/ist am tag/ daß

daß sie ein sehr hohe/an jr selber gewisse/vnd hochnützliche kunst / in Friedens vnd Vnfriedens zeiten. Was ist jemals nützlich vnnd recht im Haußbawen / Fortificationen, Schantzen &c. verrichtet worden ohne die Geometri. Es müssen sich derselben alle Regenten im abmessen d. r Grentzen &c. alle Kriegsherrn / alle Gelehrte / alle Handwercker/ Bawr &c. brauchen. Exodi am 31. lesen wir / daß Gott Bezaliel, Ahalias Kunst/ Weißheit/vnd Verstand künstlich zu arbeiten geben / da sie denn die Geometri nothwendig in jhrem bawen &c. haben brauchen müssen. Man lese von der Archen Noe/ von der Lade des Bundes / von dem Tempel Salomonis, &c. so wird man befinden/daß sie dieser Kunst alle gebraucht. Was der wunderliche Künstler Archimedes, vnd sein nachfolger Proclus vor hohe/ ja fast vnglaubliche sachen mehrer theils durch diese Kunst außgericht / findet man beym Plutarcho, Cospiniano, &c. was bey dem Wunderthurn Phasos bey Alexandria, so der Sostratus Cnidius erbawet / die Geomeotri gethan ist leichtlich aus

der Histori abzunehmen. Es habens auch mächtige Potentaten geliebet / vnnd selber gelernet / als man vnter andern auch vom Kayser Adriano lieset / welcher ein guter Musicus, ein geschwinder Arithmeticus, vnnd Geometra, wie auch ein künstlicher Mahler gewesen. Den nutz der Geometri bewähret Plato sehr schön l. 7. de Repubi. Item Aristot. Plinius vnd andere.

Hieher zeucht sich Cosmographia, Geographia, Chorographia, Optica &c. In Chorographia sol Homerus der erste gewesen seyn / dem sind viel nachgefolget / vnnötig zuerzehlen. Die jetzigen brauchen Ptolomæum, Daß sie aber auch heutiges tags sehr hoch gestiegen / bezeugen alle Künste / vnnd was dieser schönen Scientz vnumbgänglich gebrauchen muß / daß man schwerlich viel dran wird zu verbessern haben.

Die Mahler / Bildhawer / Schnitzer / Seidensticker &c. participiren auch aus Geometria. Werden in heiliger Schrifft auch gedacht / gelobt vnd gebraucht. Diese vnd dergleichen Künste sind von vielen hohen Potentaten / vnd von allen verständigen

Leuten

Leuten dergleichen wol gehalten worden/ als ich aus vielen Scribenten / sonderlich den Historicis anziehen könte. Sie sind auch in diesen zeiten solcher perfection, daß zu zweiffeln / ob etwas zu addiren. Ja man möchte fast darvor halten/ daß ich nur der Mahlerkunst letzlich gedencke / daß sich auch die alten berümbsten vnnd hochgeehrten Mahler / als etwa gewesen Apelles, Lysippus, Praxiteles, Parrhasius &c. wenn sie jetzt auffstehen solten / vber Albert Dürers/ Jacob Bincken/ vnd Lucas Mahlers Sachen verwundern würden / so wol auch vber des Sprangers / vnnd anderer mehr. Was artem Poëticam betrifft/ wird dieselb auch in göttlicher Schrifft bekräfftiget / wenn man auch nur den vnvergleichlichen Psalter Davids ansehen wil/ vnd was ich droben in loco de Musica von David angezogen aus dem vornehmen Historischen Scribenten Josepho, vnd dessen 7. Buch antiquitatum Judaicarum cap. 10. Plato gedenckt der Poeten / vnd Poeterey an etzlich 20. orthen / oder mehr. In 2. de Republ. vnnd anderswo nennet er Poesin

Donum Dei. Aristoteles hat ein gantz Buch de re Poëtica geschrieben Athenæum Dipnos. 4. cap. 7. & alios plures. Wie hoch Hesiodus vnd Homerus nicht allein vom Platone, vnd allen Gelerten/ sondern auch von hohen Potentaten seyen geehret worden/ daß bezeugē jener Scripta, derer Historien. Virgilius vnd andere Latini Poëtæ præeminentiores haben auch jhr besonder Lob/vnd neben Græcischen jhren hohen Nutz. Denn was vor Weißheit/ Geschickligkeit/hohe Secreta von allen sachen in der Poeten Schrifften verdackt/daß wissen alle rechtschaffene Gelehrte/ vnd ist Natalis Comes in zehen Büchern Mythologiæ vor andern hierin wol zu lesen. So ist auch heutiges Tages die Poesis wolgeehret/ von hohen verständigen Leuten/vnd daß ich nur ein Exempel erzehle/ wem ist nicht bekant/ daß zu vnsern zeiten ein vornehmer Deutscher Fürst vnter andern Gelehrten Leuten vornemblich die Poeten liebet/ der Poesis selbst erfahren/ das Psalterium vertiret/ ja der Poesi ein schön vnnd vnvergleichliches Tractetlein geschrieben.

Wie

Wie hoch Lutherus vnnd Philippus von Eobano halten / wegen seiner Poetischen Christlichen arbeit in Psalterio, ist bekant. Was würden sie wol vor lob gesprochen haben / wenn sie solch thun gesehen / so wol auch in eâdem materiâ Buchananum, Theodorum, Bezam &c.

Es ist zwar wahr / was Plutarchus sagt: In his locis ubi multæ nascuntur herbæ ad remedium efficaces, in ijsdem multæ nascuntur lethales. Sic in Poëtis multa præclara, multa pestifera: Aber man muß thun / wie er Plutarchus selber Rath gibt: ut apis ex amarissimis floribus, & asperrimis spinis mel svavissimum, ac lenissimum colligit, sic ex turpibus ac sceleratis fabulis utcunq; decerpi potest aliquid utilitatis. Wird Poesis etwa mißbraucht / ist sie nicht hinzuwerffen / wie etwa Lycurgus geboten / daß man den Weinstock außschneiden vnnd abschaffen sol / weil sich die Leute im Wein voll sauffen. Hierin könte oder solte man billich auch zweiffeln / ob die von Rosencreutz / als Reformatores der gantzen weiten Welt / etwas

etwas ad majorem perfectionem bringen könten / wenn man sonderlich auch beherziget die vnzehliche viel andere Poeten / vieler Nationen in hoc florentissimo seculo.

Was nun der Universiteten, die nicht vnbedachtsam von Kayſ. Majest. vnd dem Babſt confirmiret, vnnd begnadet seyn / Aristotelem Stagiritam betrifft / ist seine vornehme Ankunfft / fleissige education, vnnd studieren / sampt seinen andern Tugenden vnd hinterlassenen Scriptis also bekant / vnd von seinen Anhängern dermassen expliciret, vnd herauſſgestrichen / als / daß ich Tartareci, Averrois, Avicennæ, Simplicij, Thomæ, &c, geschweig / seh man nur Fortunatum, Crellium, Zabarellam, Buccafarream, Toletum, Pererium, Collegium Connimbricense, &c. Item wie auch jederzeit die berümbte Sorbona zu Paris dieser vnserer Universiteten principal Philosophum gehalten vnnd noch / dz mich nicht belüst / etwas zu höherm Lob sonderlich auffzusetzen. Er ist so fleissig gewesen / dz er vnterm schlaffen ein globum

bum æneum in der Hand gehalten / mit vntergesatzten Becken / auff daß / wenn jhm die Kugel ins Becken fiel / er vom tieffen Schlaff zur Meditation erwecket würde. Seine Landsleute haben jhm wegen seiner hohen Tugend vnd Gutthätigkeit &c. ein besonder Fest angericht / vnd zu Ehren das Festum Aristoteleum genennet. In was grossen Ehren er bey König Philippo, vnd seinem Sohn Alexandro Magno gestanden / ist jederman bekant. Herr Julius Cæsar Scaliger Exer. 211. nennet jhn humanæ sapientiæ parentem. Exerc. 194. redet er also: Duæ sunt aquilæ solæ in natura rerum, altera bellicæ laudis, altera literariæ, illa potentiæ, hæc sapientiæ, Cæsar, & Aristoteles. Unicus Poeticæ Sirenophœnix Virgilius. Quibus, ut ait D. Bacchyl. Pindarus obstrepunt, & obclangunt inepti milvi, corvi, vultures, etiam noctuæ, atq; vespertiliones, &c. Was nun bey einem solchen Mann / vnd seinen Nachfolgern zu reformiren, könte man auch nicht vnzeitig zweiffeln.

Daß ich nun auch zur Medicin komme / so ist

so ist vnlaugbar/daß vor andern/die Araber/ ꝛc. jetzt zu geschweigen/vornemlich Hippocrates vnd Galenus gelobt seyn. Ex Pauli Responsis wird außdrücklich citirt: Septimo mense nasci perfectum partum jam receptum est propter *autoritatem* doctissimi viri Hippocratis, & ideò credendum est, eum, qui justis nuptijs, septimo mense natus est, justum filium esse. Ich rede das nur zur stabilirung der vnvergleichlichen autoritet Hippocratis, aller Medicorum, die sich in Schrifften herausgeben/ oder heraus geben können/oder sonsten auffrichtige Medici seyn wollen/ Vaters. Sonsten ist mir bekant / daß Federicus Bonaventura ein anders gezeiget de partus octimestris natura, &c. aber doch auch mit besonderm Lob des Hippocratis. Was vornehmer Ankunfft er gewesen / wie er nicht allein in Græcia, sondern auch an vielen andern orthen / sonderlich in Macedonia bey König Perdicca wegen eines einigen Kunßstücks gehalten vnnd geehret worden/ darvon ist an vielen orthen zu lesen. Er hat ein treffliches hohes Alter erreichet/ dadurch

dadurch er zu mächtiger Experientz kommen. Es hat auch die Natur nach seinem Tod etwas wünderliches sehen lassen. Dann man schreibet / daß auff seinem Grab eine zeitlang Bienen gewesen / vnnd wenn die Nutrices die krancke Kinder mit derselbigen Honig bestriechen haben / sind sie gesund worden. So muß man sich auch noch heutiges Tags vber seine hinterlassene Scripta mehr verwundern / vnd denselben fleissiger nachforschen/als etwas drüñen endern. Was seinen Interpretem betrifft den Galenum ex Pergamo, weiß man seine Ankunfft / hohes berümliches Alter/ treffliche Experientz, Ehr / so jhm auch Kayser zu Rohm angethan / sampt seinen Scriptis. Wiewol ich nicht loben kan / daß er des HErrn Christi vnnd seiner Jünger vnzimlich gedencket. Wie aber dem allen/bleibet doch noch auff Privilegirten Universiteten, vnd Schulen Aristoteles, Hippocrates, vnd Galenus in esse, jhre Scripta werden mit herrlichen commentarien erklaret/ vnd von dannen viel Gelerte / vnnd geschickte Medici außgefödert. Vnnd könt

man

man zweiffeln / ob die Brüderschafft in solchen Respect gelangen möchte?

Vber das ist Chymia, darzu ich heutige Tags auch die Apotecker ziehe/ so alt/ vnnd jetziges Tags dermassen heraus gestriechen, als in vielen seculis nicht geschehen / ob sie schon etzlicher / vngelerter / gottsüchtiger Leute halb/ die den handel verderben / nicht so hoch / als vor zeiten bey den Alten geschehen / geehret wird. Man besehe die alten Hermetisten, Paracelsisten, Chymiatros in Lullium, B. Penotum, Villanovanum, Ulstadium, Fratrem Basilium, Birellum, Quercetanum, Crollium, Libavium, vnd andere viel mehr/ derer sich zum theil obgemeldete Autores gebrauchen / auch viel in Theatro Chymico gesetzt seyn.

Chirurgia ist von allen hohen vnd niedrigen Leuten jederzeit dermassen geehret worden / daß es heute nicht geschicht. Man besehe Homerum, Hippocratem, Galenum, Cornelium, Celsum vnnd andere viel mehr: Ist auch dermassen elaborirt vnd ans Liecht gesetzt / daß sich einer nur ver-

verwundern muß. Es würden sich auch die Araber, vnd Mauritaner, so doch in materia Medica &c. nicht steriles gewesen/ wundern. Vnd wie solten sich die Alten nicht wundern / wenn sie sehen solten nur die Chirurgiam novam Casparis Taliacotri, von ansetzung vnd restituirunt newer Nasen/Ohren/vnd Leschtzen. Wiewol die erste invention eines Deutschen / ders Anno 1460. exercirt; als ich aus einem alten Münchischem Buch geschrieben gesehen.

Wann man aber gleichwol ins gegentheil Disc. Contrar. bedencket/ daß alle gute vnd vollkommene Gaben / wie Jacobus meldet/ von oben herab von dem Vater des Liechts kommen / vnnd was im Buch der Weißheit am 6. Capitel nach der länge gehandelt wird / vnnd sonderlich / daß der Gott nahe sey/der ein heilig Leben führet/ vnnd werde zur empfahung der Weißheit täglich:

Item/am siebenden: Ich bathe/so ward mir Klugheit geben / ich rieff vnd mir kam der Geist der Weißheit &c.

Wann man solches/vnd dergleichen viel mehr bedenckt / warumb solt man die Brüder des Rosencreutz / so gar verachten / daß sie/als rechte Christen/heutiges Tages animis purificatis & ad Deum solum directis per portas & vias congruas so viel Weißheit nicht erlangen könten / als etwa Moses, Josua, Salomo, vnd andere?

Ist dann Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit gar verloschen?

Sind alle wege zur vollkomenen Menschlichen Weißheit verhawen?

Maleachi sagt am 2. Cap. Haben wir nicht alle einen Vater? Hat vns nicht ein Gott geschaffen? Warumb verachten denn wir einer den andern?

Weiß man nicht / wie es auch Bodinus anzeuchet / daß nach dem Job vnnd seine Freunde / lang von Gottes wunderbahrer Leitung / vnd führung seiner händel disputiret, vermeynende / sie hetten den Sack mit allen Zipffeln gefast / da erscheinet Gott im Gesicht sagend: Wer ist der vnverständige Mensch / der mit seinen vngeschickten Reden dem Allerhöchsten seine wunderliche

Werck

Werck verdunckelt vnd verkleinert? Drauff erkläret er dem Job / als seinem lieben aus dem Wetter / die Höhe / Grösse vnnd die schröckliche Bewegung der Himmel / die Stärcke des Gestirns / die Ordnung vnnd Gesatz des Firmaments vber der Erd / den Baw der Erden auff dem Wasser / vnd wie vnerforschlich die Wasser mitten in der Welt auffgehengt schweben / vnnd andere Wunder. Daraus man siehet / daß es mit dem Spinosischen disputiren nicht außgericht / sondern mit Gottes Gnade / vnd erleuchtung / die man durch Gebet / vnd rechten Proceſs zum guten Ende noch erlangen kan. Dann / daß ich noch etwas hinzu thue / vnd aus dem 28. Cap. Jobs rede: Wer gibt Weißheit ins Verborgen / das ist / ins Hertz? Wer gibt verständige Gedancken? Jederman wird mir frehlich antworten: Gott thut es. Es gibts auch die Erfahrenheit / daß etzliche / so offt wenig studiret in heut vblicher Philoſophi, zu einer oder andern Scientz durchaus genaturt / sich auch animis purificatis, & precibus &c. Gott so nahe machen / daß

ich etwas mit dem Buch der Weißheit rede / daß sie vor vielen Academischen Gelerten dorinn ein præeminentz haben?

Solten denn allein die von Rosen Creutz also abjecta & servilia ingenia haben / weil sie besonders ein solchen besondern Ductorem & Directorem gehabt?

Liebe Herrn / solten nicht wol Plato, Avicenna, Leo, Philosophus, vnd andere / wenn sie noch lebeten / öffentlich zur Fraternitet treten? Solte die coadunatio illa cum ENT. I. Vnd die apprehensio rerum heutiges Tages gar vnmüglich seyn?

Solten keine Excellentes & perfectissimi viri mehr vbrig seyn / oder könte sie Gott vnnd der Himmel nicht mehr geben / qui ad exactam communicationem cum mentibus superioribus pervenire possent? Wil anderer Modorum sciendi geschweigen. Ich erinnere nur / was Avicenna sagt:

Cum anima humana fuerit constans, nobilis, & fortissima, nihil mirum si transcendat operationem suam in corpore

pore proprio (hoc est, operetur in alieno, sicut in proprio) atq; ita cum sit spiritualis & constans in habitu suo sanet infirmos, ac debilitet pravos, & contingat permutare elementa, ita ut quod non est ignis, fiat ignis, & quod non est terra fiat terra, ac pro ipsius voluntate contingant pluviæ, ac fertilitas, sicut contingit absorbitio à terra, & mortalitas, quæ omnia proveniunt secundùm virtutem intelligibilem, cujus voluntas permutare valeat, id quod pendet ex permutatione materiæ &c.

Solte kein besondere Cyclopædia aller Wissenheit zu erfinden / oder wiederumb durch Gottes Gnad vorzu suchen seyn / als wie mans alles heutiges tags zerstückelt zusammen klauben muß?

Danielis am 1. cap. vers. 17. lesen wir: Gott dieser vier (nemlich Daniel / Hanania / Misael / Asaria / die des Zedeciæ Freund waren / welche aber Aspenas der Aschanes der Cämmerer des Königs Nebucadnezars anders genennet / als Balsazer / Sadrach / Mesach / Abednego) gab ei-

ne Kunst vnd Verstand in allerley Schrifft vnd Weißheit. Daniel aber gab er Verstand in allerley Gesicht vnnd Träwmen. Vnnd vers. 20. do sie schon des Königes Diener wahren / stehet von jhnen: vnd der König fand sie in allen sachen / die er sie fraget / zehenmahl klüger vnnd verständiger / denn alle Sternseher / vnnd Weisen in seinem gantzen Reich ꝛc.

Von diesen sagt auch Josephus l. 10. antiquit. cap. 11. vnter andern also: Illi utpote puros jam habentes animos, & ad percipiendas disciplinas idoneos, atq; etjam firmiora ad laborem corpora, quòd neq; illi læderentur, aut gravarentur varietate deliciarum, neq; hæc simili de causa emollirentur, facilè omnes perdidicerunt doctrinam tàm Hebraicam, quàm Chaldaicam, præcipuè Daniel peritus talium artium conjectandis quoq; somniorum significationibus studuit, visiones etjam divinas videre solitus est &c.

Allhier werden der Chaldæer Künste nicht verworffen / als jhr viel gerath durch

die

die Banck hindurch thun / viel weniger durchaus verdammet / vnd poſſeſſores talium artium Maleſici geſcholten / als die Juriſten eins theils ohne vnterſcheid thun / denen auch etzliche Theologi, vnnd andere ignorantes oſores veræ ſcientiæ beytreten. Iſt doch nichts in der Welt / das man nicht mißbraucht / warumb ſolt der Chaldæiſchen Weißheit dergleichen nicht wiederfahren ſeyn? Solt man aber wegen der Mörder vnd Straſſen Räuber alle ſchwert / Büchſen ꝛc. verbieten? Ich rede aber nicht allein von Genethliacis, wie etzliche das wort Chaldæorum verſtehen / ſondern von allen Künſte vnd wiſſenſchafften / die domals Daniel vnd ſeine Geſellen lernen muſten.

Thermatis Pharaonis Tochter / hat Moſen fürwar in allen Magiſchen guten Künſten aufferziehen laſſen / als zu ſehen in Geneſi, in der Apoſtel Geſchicht am 7. Capitel, vnd in Joſepho. Die jhn auch hernach / weil ſie ſterilis, pro filio adoptiret hat. Da iſt Ariſtoteles vnd ſeines gleichen noch nicht geborn geweſen / vnd wird man ſchwerlich beweiſen / daß ein ſolcher Modus

discendi zur selben zeit gewesen / als bey vns.

Ich concludir der statuere auff dieses mahl als auch der Titul vermag / hierinn nichts. Ich wil aber nur etwas noch von Aristotele, Hippocrate, Galeno reden / weil sich dero Discipel dieser Reformation sonderlich annemen dörfften de magistratu, rebus Theologicis &c. tacendum videtur. Ins künfftig sol ein mehrers geschehen.

Wer weiß nicht / wie viel man von den Büchern Aristotelis in mangel stehe / wie vngewiß es auch sey / daß noch dero viel / so man für Aristotelis Bücher heut zu tag dargibt / Aristotelis Bücher seyn? Hiervon besehe man eines sehr Gelerten Manns discurs in einer Epistel in dem Büchlein Olympiæ Moratæ.

Zerzausen diesen Philosophum seine eigne Interpretes vnnd comment, nicht rechtschaffen? einer spannet ihm seine wort also / der ander anders. In wie viel Stücken wird er von Galeno, auch von Recentioribus auch von Peucero refutiret &c.

Ich,

Ich wil Petrum Ramum nicht melden/ der dörffte jhm fast der schärffste gewesen seyn.

Didymus Faventinus in Oratione pro Martino Luthero contra Thomam Placentinum sagt vnter andern: Non damnat Lutherus eam Philosophiæ partem, quæ mathemata, quæ gemmarum, plantarum & animantium naturas descripsit &c.

Paulò post: Damnat eam Philosophiæ partem, quæ de rerum Principiis, ventorum ac pluviarum causis, prodigiosas nugas comminiscitur, adeoq; quicquid est id, quod Aristoteles vocat Physica ἀκροάματα, καὶ μετὰ τὰ φυσικά.

Damnat quicquid de moribus proditum est &c. (subijciuntur rationes, autoritates & exempla) Item dicit: In tota ἀκροάσει Physica, quid audias aliud, quàm verborum portenta, Hyle, Materia, forma, Idea, privatio, infinitum, & hoc genus innumera, quæ loquacibus hominibus garriendi materiam subministrant, & ingenia juvenilia

contentione, & περιεργία enervant &c.

Was vor schrecklich schaden die Aristotelische Philosophi in der Kirch gelassen, zeuget Lutherus de captivitate Babylonica &c.

Philippus in Apologia adversus Parisiensium Decretum &c.

Es considerirn letzlich unsere Philosophi, was der hochberümbte Bodinus sagt: in der Præfation vber das Buch de Magorum Dæmonomania, also verdeutscht:

Viel geben dem Aristoteli den Ruhm grosser gelärter Weißheit / vnd Erfahrenheit / wie es dann gewiß / daß er sehr vieler sachen wissen gehabt / aber doch noch nicht das tausent theil natürlicher Sachen gewust. Dann alle Hebraische Philosophi vnd Academici haben bewärt / daß er in rebus intelligibilibus nichts gesehen hab / vnd in natürlichen Sachen die aller schönsten jhm seyen verborgen gewest. Aus betrachtung dessen / weil er ja nicht die zahl der Himmel gewust hat / welche die heilige Schrifft durch des Tabernaculs zehen decken oder Tapeten aus weis Leinen gezwirnet /

net/ von blawer Seiden/ Scharlachen/vnd Rosinroth / vnnd mit Cherubinen verblümbt / angezeiget hat / als ein Muster dieser Welt. Deßgleichen / wenn die heilige Schrifft sagt: die Himel sind die Handt deiner Finger / (welcher obs schon Gleichnüß weise geredt) zu hen sind: Sonsten sagt sie: die werck deiner Hände / welches allen Philosophis vnbekant gewesen / biß es durch Johannem Regiomont ist demonstriret vnd außgeführet worden.

Ja Aristoteles hat auch kaum die ordnung der Planeten gewust / weil er die Venerem vnd den Mercurium vber Solem setzt / wider diß / so der Geographus Ptolomæus nachgehents hat erwiesen: Ja hat nicht ein einzige bewegung des Gestirns gewust ꝛc. Item: die Saltzung des Meers hat er nicht gewust. Der Vrsprung der Brunnquellen / wie Aristoteles lehret / ist noch viel vngereumbter. Als / daß sie jnnerhalb der Hölen der Erden durch erfaulung Lufft entstehen solten. In ansehung der grossen / vnerschöpfflichen Vrsprüng / Quellen / vnnd Flüß / welche einen vnauffhörlis

hörlichen Lauff haben / alda aller Luffe der gantzen Welt / wenn er sich auch in eitel feu solt zerlösen / in hundert Jahren nicht so vie Wassers könt geberen / als in einem tag an solchen Wasserhötigen orthen pfleget zu entspringen ꝛc. Vnd was Bodinus mehr meldet / wie er so schal mit dem Regenbogen bestehe / do er vermeynet / es werde keiner in der Nacht ; Item wie Cardinal von Alliaco, Cardinal Bessasion, Cardinal Cusanus so klar erwiesen / daß in Aristotele kein einige necessaria demonstratio. Item wie vngereumbte Possen de æternitate mundi er vorgeben ꝛc. Deßhalben man auch hielte / seine des Aristotelis contrafactur oder Bidnüß ein Weib gemacht / so mit einem Schleyer das Antlitz verdeckt gehabt / vnnd Physis, das ist / Natur geheissen. Damit anzudeuten / daß jhme dem Aristoteli das schönste von der Natur sey verdeckt geblieben / vnd er nichts / dann die eusserligkeit an den Kleidern hab erplickt vnd gesehen. Was Hippocratem betrifft / glaub ich nicht / daß die Fraternitas seiner Person vnd Kunst halb zweiffeln solte.

Sie

Sie möchten aber vielleicht betrachten/ daß er seine sachen so verborgen/ kurtz/ vnd verdackt geschrieben/ daß jhn wenig recht verstehen/ weil sonderlich zu seiner zeit einer die Kunst vom andern zuhörend lernet/ vnd kein groß Bücher Schreiber war/ vnd er vielleicht gedacht/ wie Aristoteles dem Alexandro Magno schrieb: Scias libros acroamaticos editos, & non editos esse. Cognosci enim percipiq; ab iis tantùm poterunt, qui nos audierint. In gleiche auch/ daß viel Bücher in seinem opere nicht sein sind vnnd was dergleichen mehr.

Seinen Interpretem Galenum betreffend/ möchten sie sagen/ daß jhme auch viel Bücher fälschlich zugeeignet würden/ daß seine Discipel vber seinen Scriptis selber anckten/ jhn zum theil reformirten vnnd refutirten; daß er in Chymia, die doch bey der Medicin hochnötig/ wenig oder nichts verstanden ꝛc.

Ich wil aus vielen Locis Paracelsi nur ween medlen/ ob er schon bey vielen odioß.

In der Vorrede vber das Buch Paragran: Ich setze meinen Grund/ den ich hab

hab (verstehe in der Artzney) auff vier Seulen ꝛc.

Daß die erste Seule sey ein gantze Philosophei der Erden/vnd des Wassers;

Vnd die ander Seule sey Astronomei; vnnd Astrologei mit vollkommener Erkentnüß beyder Element/Lufft vnd Fewers;

Vnd daß die dritte Seul sey die Alchymei ohne gebrest/mit aller Bereitung/Eigenschafft/Kunstreich/vber die vier Element;

Vnnd daß die vierdte Seul sey die Tugend ꝛc.

Bald hernach spricht er: Nicht verlasset euch/wir haben den Vater Galenum vnnd Avicennam &c. Die Stein werden sie zerknitschen/der Himmel wird andere Artzt machen/die da werden die vier Element erkennen/darzu auch Magicam, vnd Cabalisticam, die euch Cataracten vor den Augen sind: Sie werden Geomantici seyn/Sie werden Adepti seyn/Sie werden Archoi sey/Sie werden Spagyri seyn/Sie werden Quintum Esse ha-

haben: Sie werden Mysteria haben/ Sie werden Tincturam haben; Wo verden jhr Suppen Müst bleiben nter dieser Revolution?

Diese sachen hab ich aus gewissen vrsahen mit Paracelsi worten setzen wollen.

Ich bitte aber schließlichen auch in er Fraternitet in Betrachtung allet sahen in der Welt/ nach jetzigem Wolstand/ nit anderer Gelärten/ vnd Erfahrnen/ zuor placide & tacite von dem gantzen Werck conversiren/ ehe jhr etwas anfahet/ s wird dennoch zeit bedürffen.

Ein Reformation der gantzen Welt/ ie jhr vor gebet/ hat viel zubedenken/ es eckt viel handels drinn. Es solten euch ol nicht allein die Philosophi vnd Medii; sondern auch die Obrigkeit/ vnd Theogi in die Haar gerathen. Jedoch versiche e ich euch guter Freundschafft ehrlicher eute/ wo fern man ewer vorgewandte richge Harmonische Philosophi also seyn erennet. Stephan Guazzo sagt gleichwol n seiner civilischen Conversation nicht vnecht: Inter thesaurum absconditum, &

sapien-

sapientiam occultam nihil est discriminis. Ac recte dici potest, similes istos esse avaris, qui thesaurum possident, sed non habent: & quod graviter peccant, qui sciunt recte facere, nec faciunt tamen. Ac sicuti nullius precii censenda est Musica, quæ non auditur: ita nullo honore dignus est Philosophus, qui se sapere non ostendit.

Wil mans aber noch zur zeit verschwiegen haben / so sag ich vor mein Person zu / was dort Ulyssi, als er vmb gewisser Vrsachen willen noch ein weil vnbekant vnd vor einen Bettler gehalten seyn wolt / Eurycleä sein gewesene StillAmme zusagt Odyss. 19. vers. 494.

Tenebo autem sicut quando aliquid solidus lapis & ferrum.

Ich wil wil halten / wie Stein / vnd Eisen.

Euch andere Herren Philas &c. bitte ich / ihr wollet den Rath Gamalielis aus der Apostel Geschichte Cap. 5. auch hieher ziehen / vnd in acht haben: Nicht geschwinde Splitter Richter seyn / es möchte vns

vnd

vnnd den vnserigen auch viel mangeln / so Gott vielleicht hierdurch andeuten möcht. Folget dem Weisen Syrach am 10. Cap. auch hierinn / verdammt niemand / ehe du die sach erkennest / erkenne es zuvor / vnd straffe es denn. Du solt nicht vrtheilen / ehe du die Sache höretst / vnnd laß die Leute zuvor außreden. Bedenckt auch in ewrem Stand / was Onosander cap. 4. Stragetici die Kriegsleute erinnert:

Pudendum porrò, ac periculosum est, temere ac turbidè bellicos excitasse tumultus, ac veluti mare terram q; prælijs miscere voluisse, deindè turpiter inceptis desistere proramq; obvertere. Etenim unusquisq; sui nam hujusmodi dementiam deridet, &c.

Associirt euch vielmehr gebürlich zu jhnen in der Fraternitet, so werd jhr Gott vnndder Posteritet besser gefallen.

Das hab ich also von beyden theilen ürtzlich melden wollen / dienstlich bittend /

es woll mirs kein theil vbel außlegen / sondern gewiß gläuben / daß es von mir nicht anders vermeynet / als wie im Titul vermeldet/&c.

Jerem. 4. vers. 3.

Novellate nobis novale, & ne seratis in spinis.

Eccles. 6. vers. 32.

Si cupiveris, erudieris, & si dedas animum tuum, eris solers, &c.

FINIS.

Ad Excellentissimum Dn. Autorem.

OMnia cum summum videantur adepta cacumen,
Plus ultrà ut credas vix habitura gradum:
Mireris fortè haud frustra, quod, in abdita rerum,
Nunc Fratres roseâ de Cruce, Numen agat?
Omnia ut ingenij cupiant prævertere curis,
Atq; reformandis addere rebus opem!
Verum cessabit dubiæ suspensio mentis,
Si juvet hæc tanti noscere Scripta Viri.
Ille sat egregiè tecto sub syrmate Fratrum
Mores, intentum pingit & ingenium:
Quod non tàm Chymica capiantur amore favillæ,
Quàm veri curâ notitiâq; boni:
Quod non tàm cupidè Paracelsia secla reducant,
Quàm Sophiæ Harmonicæ mystica sacra colant.
Quanquam igitur cuncta immensum florere per orbem
Publica cum privis, sacra, prophana putes,

An nil posteriora queant his addere secla?
An non inventis plura latere rear?
An omnes adytus; Divûmq; patere recessus
Credam? an sub terras error abivit iners?
An natura cluet mater tàm prodiga, dudum
Quæ cuncta effudit, nilq; quod addat, habet.
Ecquid in humanis perfectum, ubi nubilis error
Non regnat! quod non deficit artis opus?
Non igitur prodire tenus (ceu fama) negatum est,
Haudq; reformandi jam locus omnis abest.
Magna quidem (fateor) res est elidere nervos
Errorum, & cæcæ demere noctis opus.
Cum magnis conjuncta foret res ista periclis,
Eventus dubios quæ tamen ipsa timet:
Anne igitur prorsus frustra caritura videtur?
Proficient nullâ parte vel arte Viri?
Non puto, non talem admittent hæc secula culpam
Si tamen hæc aliter forte vel ista cadant,
Quis sanctis animis solidæ virtutis amorem
Invideat, veri scrutiniumq; vetet?
Ominor eventum DEUS ipse invota vocatus
Quo visum fuerit tempore fortè dabit.

Interea

Interea vir magne Tibi debetur honoris
Optio, debetur gratia magna Tibi.
Quod cupis ex omni promotos parte labores
Harmonicos, omni quæris & arte viam.
Quâ tandem possint in apricam evadere lucem
Secula quæ tenebris nostra sepulta, doles
Perge vir insignis, sanctam ne neglige curam,
Sic tua succrescet gloria, fama, decus;
Perge vir insignis, scriptis hanc assere famam,
Sic Philomusos eris, sic Philadelphus eris.

Sancte
Est? Musa det æra.

LIPSIÆ,

Excudebat Nicolaus Ball.

ANNO

1616.